

Tosend stürzt die Lawine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



2. Donnernd und tosend stürzt die gewaltige lawenartige Schneemasse weiter – bei der sofort darauffolgenden zweiten Aufnahme hat sie sich so verändert. Wie von gewaltigen Stößen bewegt, schälen Schneewolkenhaufen aus der Masse heraus hervor, wenn Felsblöcke ihren Weg versperren, in denen die Gänge mit großer Schnelligkeit talwärts stürzen.

Tosend stürzt die Lawine

FÜNF SCHNAPPSCHÜSSE VOM WENGERNALP-HOTELFENSTER AUS VON MARCA STEINMANN



1. Es war auf Wengeralp, in den ersten Apriltagen. Warm, fast schwül und still lag die Luft umm Hotel. Ich stund im Lehnstuhl und trank so gegen 1 oder halb 2 Uhr. Ein ungewohntes Geräusch oder ein ungewohntes Lärm drang auf mich ein aus Ferne und sah ich dann im Rande des Gartengeländers eine allseitig geballte Masse erscheinen, grad so, als ob eine Sonnenwolke vom Himmel sich im Tal hinunterziehen wollte. Raschen Apparat zur Hand! Die erste Aufnahme gibt dieses Bild.



3. Bei der dritten Aufnahme hat die Luft den Grund des Tränkefelds erreicht, das sich herüberzieht gegen die Tränkefeldkette und das Lauerbergmassiv. Der Luftdruck erreicht das Hotel. Die offengebliebenen Fenster schlagen von selber zu, es ist erdrückend.



4. Bis ich bei größter Nähe zur vierten Aufnahme kam, so die Wolkenvorhänge bereits weiter vorgedrungen, das Tränkefeld bedeckten. Ein Sonnenstrahl beleuchtete die Mitte der aufgewühlten Schneewolke. Dunkel und drohend wogen die Ränder gegen uns heran.



5. Die Hauptmasse ist unten, aufgeworfener und aufgewirbelter Schnee steigt hoch in die Luft wie Nebel und Schneeflocken. Die Sonne wird verdrängt. Ich befand in uns und in unser Zimmer konnte der Schneesturm, obwohl wir etwa 500 Meter höher liegen als der Grund der Wolke, so wahr die Lawine hineinvergeistert ist. Da war nur 25 Jahren die größte Lawe, sagen harrsch die Leute von Wengeralp. In etwa anderthalb Minuten war alles vorüber.